

HFT, 11.4.2019

Neues von Noldes Schwiegervater

Achtruper Vorsitzender der Erdmann-Gesellschaft ist begeistert über ein neues Buch, weitere Fundsachen und spannende Projekte

Von Arndt Prenzel

ACHTRUP Der lange in Vergessenheit geratene Deutsch-Lette Eduard Erdmann (1896 bis 1958) gehörte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu den weltbesten Pianisten, trat aber auch als in die Zukunft weisender Komponist in Erscheinung. Langsam wird Dank der Eduard-Erdmann-Gesellschaft sein Wirken und Schaffen ans Tageslicht geholt. Hervorragend besetzt und besucht war das Symposium im November 2018 in Hamburg; großen Zuspruch fand ein Konzert mit dem Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchester unter der Leitung von Peter Sommerer in Flensburg mit der 1920 fertiggestellten, ersten von vier Sinfonien, die Alban Berg gewidmet war.

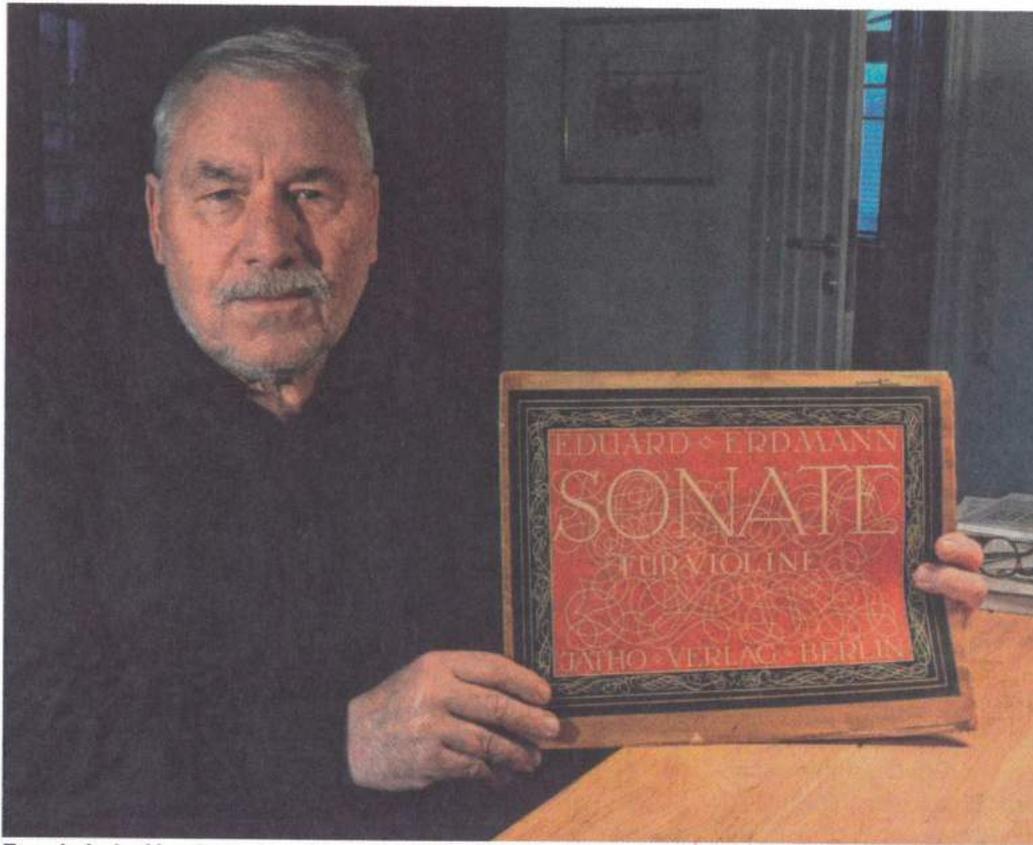
Professor Dr. Gerhard Gensch, Vorsitzender der in Achtrup ansässigen Eduard-Erdmann-Gesellschaft, freut sich: Gerade ist ein neues Werk

„Das Emil Nolde gewidmete Streichquartett erlebt eine Wiederentdeckung im Konzertsaal.“

Prof. Gerhard Gensch
Vorsitzender

des Schwiegervaters von Emil Nolde im Verlag der Akademie der Künste Berlin erschienen. Dem Pianisten und Komponisten Eduard Erdmann ist der Band 15 der Archive zur Musik des 20. und 21. Jahrhunderts gewidmet. Er vereinigt eine Auswahl von Beiträgen aus den fünf Symposien der Eduard-Erdmann-Gesellschaft, die von 2013 bis 2017 stattfanden. Dazu kommen zwei historische Artikel und Auszüge aus dem Briefwechsel der Ehepaare Erdmann und Schnabel, die aus dem Musikarchiv der Akademie der Künste stammen.

Die unterschiedlichen Beiträge sind für jeden Interes-



Freude beim Vorsitzenden: Dieses Notenheft wurde in Erdmanns Geigenkasten entdeckt. FOTO: PRE

sierten verständlich und vor allem hochspannend nachzuvollziehen“, versichert der Vorsitzende, der ein gutes Erdmann-Jahr prognostiziert. Aufsätze über Erdmanns Lieder, seine Jugend in Riga oder über die Erdmanns in Langballigau werden sich abwechseln mit Artikeln über Erdmanns mediale Wirkung, sein Einsiedlertum und „Nervenproben bei Schallplattenaufnahmen“.

Wer es noch nicht weiß: Erdmanns brillantes Klavierspiel ist gut überliefert, insbesondere die Schubertinterpretationen. Mit-Herausgeber Gerhard Gensch zeigt sich begeistert, was im Laufe der Zeit an weiteren wertvollen Details aufgetaucht ist. So kam per Post die Erstausgabe der Sonate für Violine solo, opus 12: Das Notenheft, das 1921 im Jatho-Verlag Berlin als Erstdruck erschien, gehörte dem Geiger Gerhard Röchel, der in den 30er Jahren die Erdmannsche

Violinsonate sowohl im Konzert als vermutlich auch im Rundfunk gespielt hat. „Seine in Frankreich lebende Tochter hat das Notenheft der Eduard-Erdmann-Gesellschaft übermittelt“, erklärt Gerhard Gensch. „Es befand sich versteckt im Geigenkasten.“

Ihn freut zudem eine weitere „Fundsache“: Der Berliner Kunstsammler Claus Bärwald

„Wir planen in einem Jahr zwei große Abende über das Liedschaffen von Eduard Erdmann.“

Prof. Gerhard Gensch
Erdmann-Experte

hat ein bislang unbekanntes Erdmann-Porträt von Max Dungenet erworben.

Das Streichquartett, opus 17, „Meinem verehrten Freunde Emil Nolde“ gewidmet, wurde in Langballigau an der Flensburger Förde komponiert und 1957 vollendet.

Das Notenmaterial stand bisher nur als Leihmaterial zur Verfügung, 2018 hat der Berliner Verlag Ries & Erler auf Betreiben der Eduard-Erdmann-Gesellschaft nun eine Neuauflage des Streichquartetts veröffentlicht. „Das Streichquartett opus 17 erlebt derzeit eine Wiederentdeckung im Konzertsaal und wir sind froh, dass die Noten nun käuflich zu erwerben sind“, sagt Professor Gensch.

Eine Sammlung mit mehreren Hundert handschriftlichen Familienbriefen hat Dr. Fritz Jürgen Kroeger kürzlich der Eduard-Erdmann-Gesellschaft übergeben. Sein Großonkel, der Pianist und Komponist Eduard Erdmann, hatte die Familienbriefe seinem Vater vermacht. Alle Briefe sind an die Eltern von Eduard Erdmann gerichtet, davon viele explizit an seine Mutter Wilma, die wesentlichen Anteil an der musikalischen Karriere ihres Sohnes hatte. Per Wertpa-

ket hat die umfangreiche Korrespondenz die Eduard-Erdmann-Gesellschaft erreicht. „Wir haben diese grandiose Sammlung Erdmannscher Familienbriefe dem Musikarchiv der Akademie der Künste in Berlin, in dem das Eduard-Erdmann-Archiv angesiedelt ist, zur wissenschaftlichen Aufarbeitung übereignet“, sagt Prof. Dr. Gerhard Gensch.

Emil Nolde hat Eduard und Irene Erdmann gemalt; heiratete nach dem Tod seiner ersten Frau Ada Nolde die Erdmann-Tochter Jolanthe.

Ein weiteres Buch gibt Zeugnis ab über eine bemerkenswerte Freundschaft zweier großer Künstler. Das Werk „Aus Klimbams Garten - Irene und Eduard Erdmann in persönlichen Erinnerungen“, in deren Mittelpunkt zwei literarische Texte Irene Erdmanns stehen, enthält Bilder aus der Erdmann-Sammlung, die zahlreiche Geschenke bedeutender Künstler-Freunde enthielt. Unbekannte Fotos zeigen den Alltag einer nicht alltäglichen Familie. Gerhard Gensch schaut voraus: „Wir planen in einem Jahr zwei große Liederabende, in denen Erdmanns Liedschaffen im Mittelpunkt steht.“

VITA DES VORSITZENDEN Gerhard Gensch

Der Vorsitzende der renommierten Erdmann-Gesellschaft, der in Achtrup lebt, war bis 2015 an der Donau-Universität Krems (Österreich) tätig, wo er unter anderem das Zentrum für zeitgenössische Musik begründete und das Department for Arts and Management leitete. Bis 2016 war er außerdem künstlerischer Leiter des österreichischen Festivals „Kunst in der Kartause“ in der Wachau und Vorstandsmitglied der Ernst Krenek Institut Privatstiftung. 2013 gründete er mit Horst Jordt und Hans Dethleffsen die Eduard-Erdmann-Gesellschaft.